

in Süditalien (S. 245–272), fordert eine Neubewertung der historischen Rolle Graf Rogers I. von Sizilien († 1101), der weniger dank weitblickender Konzeptionen als durch rücksichtslose Nutzung günstiger Umstände seine Macht gefestigt und z. B. keineswegs die sarazenische Finanzverwaltung der Insel für sich in Dienst zu nehmen verstanden habe, wofür sich B. auf Jeremy Johns, *Arabic Administration in Norman Sicily. The Royal Diwan* (Cambridge 2002) beruft. – Jerzy STRZELCZYK, *Frühstaatliche Formierungen im Osten. Polen und Ungarn um 1100* (S. 273–289), beschreibt Parallelen und Unterschiede der politischen Entwicklung vom 10. bis zum 13. Jh. und bezieht dabei wiederholt auch Böhmen ein. – Helmuth KLUGER, *Die neue Ordnung im Norden. Hamburg-Bremen und das Integrationszentrum Lund* (S. 291–305), geht auf die Verselbständigung der dänischen Kirche in der zweiten Hälfte des 11. Jh. ein, die 1103 in der Erhebung von Lund zur Metropole gipfelte, und möchte dabei den von Adam überlieferten Patriarchatsplan Adalberts von Bremen ebenso wie dessen Zwölfbistümerplan erst in die letzten Jahre des Erzbischofs († 1072) datieren. – Nikolas JASPERT, *Die Wahrnehmung der Muslime im lateinischen Europa der späten Salierzeit* (S. 307–340), leitet aus einer Überschau der zeitgenössischen Kreuzzugschroniken, Epen und allgemeinen Geschichtsschreibung ab, daß sich ein Wandel zu realistischeren Vorstellungen allenfalls in den Kontaktzonen (in der Levante und auf der Iberischen Halbinsel) anbahnte, während in „Binneneuropa“ tradierte Feindbilder oder beredtes Schweigen vorherrschten. – Thomas WETZSTEIN, *Europäische Vernetzungen. Straßen, Logistik und Mobilität in der späten Salierzeit* (S. 341–370), führt „technisch-infrastrukturelle Neuerungen“ ebenso wie die gesteigerten Bedürfnisse des kirchlichen Reformzeitalters als Gründe dafür an, daß „während des 11. und 12. Jahrhunderts eine deutliche Intensivierung von Mobilität und Kommunikation im lateinischen Europa zu verzeichnen ist“ (S. 354). – Dethard von WINTERFELD, *Der Dom Heinrichs IV. und sein Rang in europäischer Perspektive* (S. 371–409, 16 Abb.), hält gegen neuere kunsthistorische Arbeiten an der Datierung des Speyerer Dombaus II unter Heinrich IV. fest und bezweifelt einen näheren Bezug zum etwa gleichzeitigen Bau von Cluny III. – Zusammenfassende Überlegungen bietet am Ende Stefan WEINFURTER, *Das „neue Europa“ und die spätsalischen Kaiser* (S. 411–423). – Außerdem findet man ein Namenregister (von Sebastian ZWIES). R. S.

*Knighthoods of Christ. Essays on the History of the Crusades and the Knights Templar*, presented to Malcolm Barber, ed. by Norman HOUSLEY, Aldershot u. a. 2007, Ashgate, XIX u. 257 S., 1 Frontispiz, ISBN 978-0-7546-5527-5, GBP 55. – In der Festschrift für den Mediävisten der Universität Reading zeigt John FRANCE, *Byzantium in Western Chronicles before the First Crusade* (S. 3–16), daß es in den Chroniken vor dem Ersten Kreuzzug kaum Byzanzfeindlichkeit gab und das Schisma von 1054 wenig Eindruck machte. Eine feindselige Stimmung kam erst mit den *Gesta Francorum* auf, die wegen ihrer häufigen Benutzung in anderen Quellen zum Ersten Kreuzzug sehr einflußreich wurden. – Thomas S. ASBRIDGE, *Knowing the Enemy* (S. 17–25), untersucht jene Fälle beim Ersten Kreuzzug, in denen man versuchte, ohne militärische Konfrontation mit den Muslimen auszukommen. – Alan V. MURRAY, *Kingship, Identity and Name-giving in the Family of Baldwin of*